Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 41

Artikel: Zur Behandlung der Bandsäge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bergbachverbauung St. Fiden an die Unternehmer Ackermann, Bertsch u. Co., Mels.

Colmationskanal und Mauerwerk an Rheinstation Nr. 11 an dieselben.

Rheinkorrektionsarbeit Objekt 1526 bei Ragaz an dieselben.

Verwaltungsgebäude der Gemeinde Glarus. Die Maurer-, Erd- und Steinhauerarbeiten an Baumeister Rud. Stüßy-Aebli in Glarus; die Zimmermannsarbeiten an Baumeister Hch. Zweifel in Glarus.

Neues Bürgerheim auf dem Emmersberg Schaffhausen. Die Erd-, Maurer- und Versetzarbeiten an die Firma Habicht u. Meyer, Bauunternehmer in Schaffhausen; die Kalk- und Granitsteinhauerarbeiten an Unternehmer Rossi, Granit- und Kalkstein-Lieferant in Schaffhausen; die Sandsteinhauerarbeiten gemeinschaftlich an Oechslin in Schaffhausen, Frauenfelder in Schaffhausen und an die Baufirma Pfeiffer u. Bendel in St. Gallen.

Rohholzbedarf der Waggonwerkstätte der V. S. B. in Chur. Das Lärchenholz an A. Obrecht in Chur und M. Seifert in Sevelen; das Weißtannenholz an die Forst- und Alpverwaltung der Stadt Chur; das Rottannenholz an Gebr. Masera in Winterthur.

Jura-Simplon-Bahn. 30 Lokomotiven an die Schweiz. Lokomotivfabrik Winterthur.

Der Transport von 350 Kubikmeter Granitsteinen von der Allmende von Tschappina nach der Grube im **Nollatobel** zum Zweck der Errichtung weiterer Verbauungen wurde an Fr. Tournell von Urmein für die Summe von 3000 Fr. vergeben.

Die Glaserarbeiten resp. Eindeckung der Calcium-Carbid-Fabrik in Thusis wurden der Glaserfirma B. Voneschen in Thusis (früher in Chur) zur Ausführung übertragen.

Zur Behandlung der Bandsäge.

(Korrespondenz.)

Seit einer Reihe von Jahren hat die Bandsäge eine solche weitverbreitete Verwendung gefunden, daß dieselbe heute nicht nur in großen Geschäften, sondern auch beim Kleinhandwerker sich eingeführt hat.

Leider hat auch bei den Konsumenten dieses so nützlichen Werkzeuges das Verständnis für richtige Behandlung und Bedienung nicht zugenommen und wird in dieser Hinsicht an den meisten Orten viel gesündigt, was mich veranlaßt, in diesem Blatte bezügliche Ratschläge zu unterbreiten.

Selbstverständlich ist für den Fabrikanten Grundbedingung, zur Verfertigung von Sägeblättern nur vom besten Stahl zu verwenden, ein Material, das hart und zähe genug ist, um der Säge einen feinen Schnitt zu geben und dem Brechen der Blätter möglichst vorzubeugen. Bei allfälligem Bruch ist der Arbeiter gleich dabei, die Schuld einer schlechten Qualität der Säge zuzuschreiben, was zur Folge hat, dem Fabrikanten und Lieferanten unverdienterweise Vorwürfe zu machen, welche bei richtiger Behandlung auf eine ganz andere Seite fallen würden. Es kann ja vorkommen, daß wirklich die Qualität der Sägeblätter schuld am Springen ist. Doch darüber wird folgendes Aufschluß geben:

1. Feilen der Bandsägen. Für die Bandsägen soll stets eine Zahnung ausgewählt werden, deren Basis immer abgerundet und nicht mit spitzen Ecken hergestellt ist. Es ist durchaus unerläßlich, daß die Form der Zahnung beim Feilen der Säge beibehalten wird. Es sollen zum Schärfen der Sägeblätter ausschließlich Bandsägefeilen mit stark abgerundeten Kanten verwendet werden, ja nicht solche mit spitzen Kanten.

Die Behauptung, daß die Form der Zahnung, spitz oder rund, keinen Einfluß auf die Säge mache, ist falsch; denn da haben wir eben die Ursache des Springens der Blätter. Es wird jeder Fachmann zugeben müssen, daß durch die runde Zahnung dem Sägeblatt mehr Halt gegeben wird als bei der spitzen Zahnbasis und somit ein Zerreißen weniger möglich macht. Bei der Bandsäge mit spitz gefeilter oder eckiger Zahnbasis werden nach kurzem Gebrauch kleine Risse, von den spitzen Zahnecken ausgehend, wahrnehmbar, welche sich zusehends verlängern und wenn die in den Ecken angesammelten und zusammengepreßten Sägespäne nicht entfernt werden, wird der unvermeidliche Bruch noch eher eintreten. Das Ansammeln der Sägespäne ist bei der runden Zahnung ebenfalls ausgeschlossen, hingegen bei der spitzen, wie oben angedeutet, unvermeidlich.

Beim Schärfen der Sägeblätter soll hauptsächlich darauf geachtet werden, daß man die Feile stets horizontal und winkelrecht zugleich durch die Zahnung führt. Wird

Armaturenfabrik Zürich

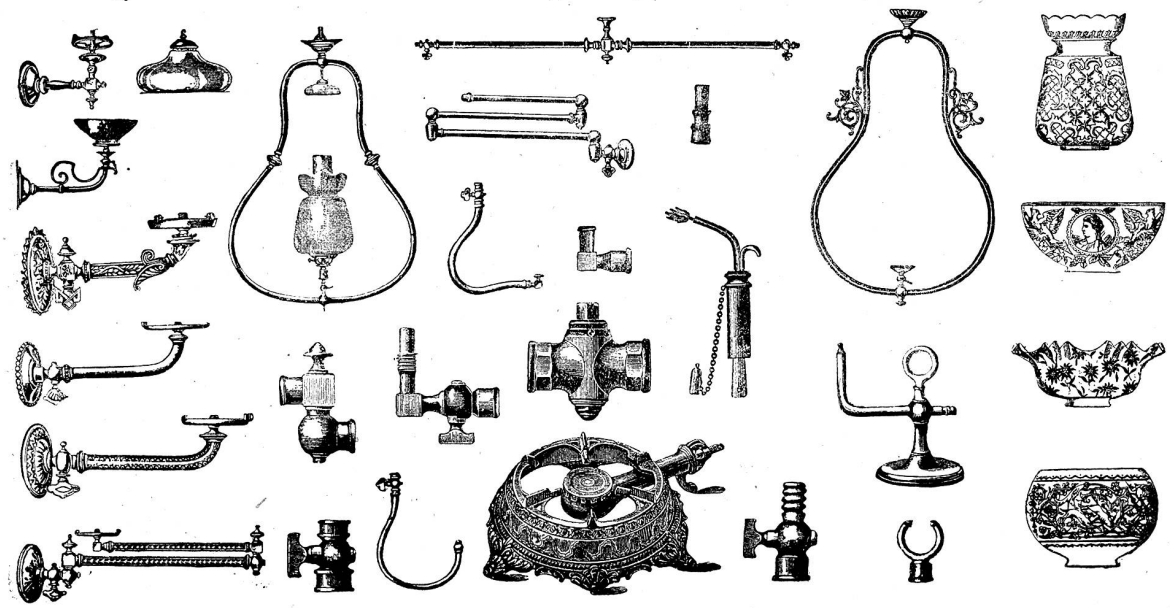
liefert als Spezialität sämtliche Artikel für

Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer

Abteilung Artikel für Steinkohlen- und Acetylen-Gas.

Ankerstrasse 101.

FILIALE der **Armaturen- und Maschinenfabrik** Act.-Ges. vormals J. A. Hilpert **Nürnberg.**



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko. [2260

dieses nicht genau beobachtet, so hat man zu riskieren. daß beim Schneiden das Holzstück sich nach rechts oder links wendet, und so nur mit Mühe ein gerader Schnitt hergestellt werden kann.

2. Das Setzen der Bandsägen. Beim Setzen oder Schränken der Sägeblätter ist darauf zu achten, daß alle Zähne in gleicher Distanz nach rechts und links stehen. Selbstredend soll die Band-, wie jede andere Säge, gleichmäßig und zwar nur die obere Hälfte und nicht die ganze Zahnlänge gesetzt werden. Desgleichen sollen die Zähne die gleiche Länge (Höhe) haben. Werden diese Regeln nicht beobachtet, so wird unmöglich ein sauberer Schnitt erzielt werden können.

3. Das Spannen der Bandsägen. Vor Beginn der Arbeit wird der Säge die richtig erscheinende Spannung gegeben und nach kurzem Gebrauch wird der Arbeiter, der die Maschine bedient, bemerken, daß diese Spannung nicht mehr genügt. Einem einfachen Naturgesetz zufolge findet nämlich durch das Warmlaufen der Säge eine Verlängerung derselben statt, welchem nur durch ein Mehrspannen des Blattes abgeholfen werden kann. Bei Einstellung der Arbeit wird nun das Sägeblatt durch Erkalten kürzer, d. h. seine frühere Länge einnehmen, was derselben unbedingt Schaden bringen muß, insofern die Spannung nicht verringert wurde. Es ist daher dringend notwendig, bei Einstellung der Arbeit die Säge loszuspannen. Auch Temperaturverhältnisse, sofern sie wesentlichen Einfluß auf die Dehnbarkeit der Säge haben können, sollen berücksichtigt werden. H.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der „Gastwirt" schreibt: „Aus dem „Waldhaus Dolder" tritt als Wirt Herr Hürlimann zurück, um seine ganze Kraft dem weitern Ausbau des Dolderunternehmens zu widmen. Das neue stolze Hotel wird auf April fertig gestellt und wie schon mitgeteilt, von dem fachtüchtigen Herrn Dielmann geleitet werden. Die Dolderbahn, Betriebschef Herr H. Eggenberger, hat neue, leistungsfähigere Maschinen erhalten, den Wagenpark und Fahrten vermehrt und die Wagen selbst vergrößert. An den obern Bahnkopf schließt direkt unter gleichem Dach das neuzuerstellende Tram zum neuen Hotel an und unten geht der „Römerhof" seiner Vollendung entgegen mit dem neuen Bahnhof. Das „Waldhaus" selber sieht sich durch den stetig wachsenden Besuch genötigt, seine Lokalitäten zu erweitern. Ein gewaltiger Anbau, 1200 Personen fassend, wird im Laufe des Jahres mit einem Kostenaufwand von zirka 120,000 Fr. zur Ausführung gelangen. Herr Architekt Groß hat die betreffenden Pläne bereits aus- und durchgearbeitet und es verstanden, den Neubau dem alten Hause im Exterieur wie im Interieur in verzüglicher Weise an- und einzupassen! Man sieht, für Herrn Hürlimann ist Arbeit die Hülle und Fülle."

— Ein Doppel-Denkmal für Gottfried Keller und C. F. Meyer soll auf die Quai-Ballustrade am Ausgang der Bahnhofstraße zu stehen kommen.

— Der Thurm des neuen Postgebäudes wurde letzter Tage von seinem Gerüste befreit und präsentiert sich nun als ein wirklich stilvolles, prächtiges Bauwerk, eine der schönsten Zierden der Stadt. Die reiche Bildhauerarbeit am ganzen Gebäude kommt erst jetzt zu ihrer vollen Geltung.

— Das Neujahr hat uns im Bauwesen manche Firmenänderung gebracht. So ist das rühmlichst bekannte Mosaikgeschäft Tibiletti, Sessa & Co. an Herrn Anton Tibiletti als alleinigen Inhaber übergegangen. — Ferner haben die Aktionäre der Cement- und Cementstein-Fabriken Niederweningen und Zürich A. G. vorm. Emil Sevestre in Zollikon eine Revision der Gesellschafts-Statuten vorgenommen, wonach den bisher publizierten Bestimmungen gegenüber als Aenderungen zu konstatieren sind: Die Firma lautet nunmehr Cement- und Schlackensteinfabrik Zürich A. G. Ihr Sitz befindet sich z. Zt. in Zürich III und ihr Zweck ist der Betrieb ihrer Sand- und Schlackensteinfabrik, sowie einer Baumaterialienhandlung. Das Gesellschaftskapital von bis 50,000 Franken ist auf Fr. 100,000 erhöht worden, eingeteilt in 200 auf den Inhaber lautende Aktien à Fr. 500 und ist vollständig einbezahlt. Die Vertretung und Führung der rechtsverbindlichen Unterschriften sind dieselben geblieben, bezw. geordnet durch die obcitierte Publikation. Geschäftslokal: Sihlquai. — Inhaber der Firma Ph. Sevestre, Kalk- und Cementfabrik Niederweningen in Zürich V ist Phorien Sevestre von Besançon (Frankreich) in Zürich V. Fabrikation von hydraulischem Kalk nnd Cement. Zollikerstraße 190.

Rickenbahn-Projekt. Dem Projekt Ritter-Egger wird allgemein ein günstiges Prognostikon gestellt; es habe dasselbe am meisten Chancen zur Annahme: Ritter sieht die Durchbohrung des Berges bekanntlich dort vor, wo er am wenigsten ausgedehnt ist, der Tunnel also am kürzesten wird und am wenigsten durch Wasserandrang zu leiden haben wird. Er soll direkt bei der Station Ebnat-Kappel beginnen und seinen Ausgang im Thälchen des Steinerbaches unterhalb des Dorfes Rieden finden. Von dort beginnt die Bahn durch eine Kurve die rechte Berglehne des Linthales und erreicht bald die neue Station Kaltbrunn oberhalb, aber ganz in der Nähe dieses Dorfes und fällt von da langsam bis zur Station Uznach. Dieser Tunnel würde 7400 Meter lang, wogegen derjenige von Ingenieur Lusser eine Länge von 8100 Meter, derjenige der Experten eine solche von 7850 Meter erhalten würde. Die Baukosten sind von Herrn Ritter auf rund 10 Mill. Fr. angeschlagen, etwa 3 Mill. mehr als bei einer Ueberschienung der Rickenhochebene. Eine Tunnelanlage würde aber laut Gutachten der Experten wenigstens Fr. 70,000 weniger Betriebskosten zur Folge haben, somit doch besser rentieren. Nicht nur die Obertoggenburger, die in absehbarer Frist eine Verlängerung der Bahn von Ebnat nach Neßlau zu erhalten hoffen, auch die übrigen Thalbewohner betrachten das letzte Projekt als das beste und gewärtigen mit Spannung in der nächsten Zeit den Entscheid des Eisenbahndepartements und die baldige Ausführung des Rickenbahnprojektes.

Die „Wasserfallenbahn", für die sich jüngst ein Initiativkomitee gebildet hat, soll von Liestal abzweigen, über Reigoldswil und Balsthal gehen und in die solothurnische Gäubahn einmünden. Wenn auch die Berner Lötschbergbahn gebaut wird, würde diese neueste Linie Liestal-Balsthal-Langenthal-Lötschberg-Simplon den Weg nach Genua bedeutend abkürzen, denn zwischen Basel-Bern via Olten beträgt die Entfernung 106 Kilometer, über Reigoldswil-Balsthal nur 91 Kilometer; die Fahrt nach Genf würde um dreiviertel Stunden abgekürzt. Baselland interessiert sich sehr für diese Bahnverbindung, aber auch Basel und Solothurn haben von ihr Vorteile.

Eine direkte Eisenbahnverbindung Zofingen-Langenthal befürwortet das „Zofinger Tagblatt".

Das Projekt einer Limpachthalbahn (Lyß-Utzenstorf, eventuell Herzogenbuchsee) zu studieren, beauftragte eine in Messen stattgehabte Versammlung von Vertretern der interessierten Gemeinden ein 27gliedriges Initiativkomitee.